

AUSSENANSICHT

Ein teures Stromkabel

PROF. DR. LORENZ JARASS

Wirtschaftswissenschaftler



Die Bundesregierung will das überregionale Stromnetz für sehr viel Geld ausbauen. 95 Mrd. Euro sind bis zum Jahr 2035 veranschlagt, davon allein 15 Mrd. Euro für die Gleichstromerkabel SuedLink und SüdOstLink. Der SuedOstLink ist eine ca. 580 km lange Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitung, die den Raum Magdeburg mit dem Raum Landshut verbinden soll. Der zuständige Übertragungsnetzbetreiber TenneT charakterisiert in seiner Projektbeschreibung den SuedOstLink mit „Das Erdkabel für eine sichere Stromversorgung Bayerns“.

Zur Stromversorgung Bayerns bei Dunkelflauten ist aber der geplante Netzausbau nutzlos, vielmehr sind hierfür zusätzliche Reservekraftwerke in Bayern erforderlich. Das Gleichstrom-Erdkabel SuedOstLink ist nicht für Bayern erforderlich, sondern für den unbegrenzten Export von Stromspitzen nach Österreich. Hierfür fallen Transportkosten von über 100 Cent pro zusätzlich exportierbare Kilowattstunde an, für die an der Strombörse nur wenige Cent erzielt werden können. Für den Export derartiger Stromspitzen sieht der Netzentwicklungsplan einen massiven Netzausbau vor. Statt teurem Netzausbau sollten nichttransportierbare Stromspitzen produktionsnah zur Erzeugung von Gas und Wärme genutzt werden. Jedes Kilowatt Überschussstrom, das an der Küste z. B. in erneuerbares Gas umgewandelt wird, verringert nämlich den Netzausbau nach Süden um ein Kilowatt.

Die Investitionskosten von SuedOstLink betragen laut Übertragungsnetzbetreibern 5 Mrd. Euro bei einer Transportleistung von 2 GW. Hinzu kommen die Kosten für die Drehstromleitungen, die im Norden den Strom in den SuedOstLink einspeisen und im Süden den Strom bis zur österreichischen Grenze transportieren. Die Investitionskosten für eine Elektrolyseanlage mit ebenfalls 2 GW werden vom Wirtschaftsministerium mit 1,7 Mrd. Euro im Jahr 2019/2020 angegeben, sinkend auf 1,0 Mrd. Euro im Jahr 2030. Selbst bei Zuschüssen in Höhe der vollen Investitionskosten für 2 GW Elektrolyseanlagen würde dann eine Netto-Einsparung gegenüber SuedOstLink von über 3 Mrd. Euro resultieren. Durch küstennahe Elektrolyse von Stromspitzen statt Abtransport mittels SuedOstLink können also mindestens 3 Mrd. Euro zu Gunsten der deutschen Stromverbraucher eingespart werden.

AUTORENINFORMATION

Prof. Dr. Lorenz J. JARASS, M.S. (Engineering-Economic-Systems, Stanford University, USA), Hochschule RheinMain, Wiesbaden

www.JARASS.com, Mail@JARASS.com